

# TANZHAUS ZÜRICH

## ZÜRICH



Das Tanzhaus Zürich ist eines der wichtigsten Zentren der Schweiz für Choreografie, Tanz und Performance. Es versteht sich in erster Linie als Ort der künstlerischen Kreation und Produktion sowie des Austauschs und der Präsentation. Das Tanzhaus ist eine wichtige Anlaufstelle für die freie Tanzszene in Zürich. Es unterstützt lokale Akteure aus Tanz und Performance in der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte. In Residenzen erhalten lokale, nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler als Gäste des Tanzhauses Recherche- und Entwicklungszeit und geben in Veranstaltungen Einblicke in die verschiedenen Stufen der Schaffensprozesse. Profitrainings sowie Weiterbildungs- und Netzwerkveranstaltungen ergänzen das Angebot.

Im Frühling 2019 bezieht das Tanzhaus Zürich den hindernisfrei zugänglichen Ersatzneubau für das 2012 bei einem Brand zerstörte Haus. Der gut sichtbare Neubau am Ufer der Limmat mit einer Café-Bar im grossen Foyer soll die Willkommenskultur des Tanzhauses widerspiegeln, zu einem Quartiertreffpunkt werden und niederschwellige Zugänge zum zeitgenössischen Tanz ermöglichen. Dank inklusiven Workshops für Tanzinteressierte und dank Projekten mit Tanzschaffenden mit und ohne Behinderungen sensibilisiert das Tanzhaus die Zürcher Tanzszene und die Bevölkerung seit 2017 verstärkt für die Inklusion.

Das Tanzhaus Zürich ist auf dem Weg zu einer inklusiven Kulturinstitution für Tanzschaffende und Tanzinteressierte mit und ohne Behinderungen und für ein ebenso inklusives Publikum.  
© Cie Zeitsprung / Roshan Adhihetty



**«ZEITGENÖSSISCHER TANZ  
BIETET VIELE MÖGLICHKEITEN  
ZUR INKLUSION»**

**Catja Loepfe, Sie leiten das Tanzhaus Zürich, das mit verschiedenen Massnahmen auf dem Weg zu einer inklusiven Kulturinstitution ist. Was gab den Anstoss dazu?**

Unser Engagement hat verschiedene Gründe. Ein ganz wichtiger ist die grundsätzlich offene und sozial engagierte Haltung des Tanzhauses Zürich. Wir setzen uns gezielt für Vielfalt ein. Dann sind es auch die engen Kontakte zu inklusiven Tanzakteuren, die mir das Potenzial der inklusiven Kultur aufzeigten. Und es ist der zeitgenössische Tanz selbst: Denn er eignet sich in meinen Augen ganz besonders gut dafür, Vielfalt zu fördern. Er bietet viele Möglichkeiten zur Inklusion.

**Was macht zeitgenössischen Tanz so inklusiv?**

Zeitgenössischer Tanz kann verschiedenste Zielgruppen auf verschiedensten Ebenen involvieren – ob als Publikum oder als Tanzende. Er ist besonders inklusiv, weil er per se für eine offene Haltung steht und dem künstlerischen Ausdruck keine Grenzen setzt. Zeitgenössischer Tanz kann unabhängig von körperlicher oder geistiger Konstitution und unabhängig von kulturellen oder sozialen Hintergründen geschehen. Er ist vielseitig und deshalb für ein ebenso vielseitiges Publikum geeignet. Und er fördert die Gemeinschaft. Tanzen ist einfach gesund – für das Individuum und die Gesellschaft.

**Welche inklusiven Massnahmen hat das Tanzhaus Zürich bereits umgesetzt?**

Wir kommunizieren unsere inklusive Haltung offensiver. Weil eine offen kommunizierte Gastfreundschaft auch denjenigen Publikums- und Nutzergruppen den Weg zu uns ebnet, die sich bisher nicht getraut haben zu kommen. Dazu suchen wir gezielt Kooperationen mit Behinderteninstitutionen und Tanzinteressierten mit Behinderungen aus der Region. Beispielsweise werden Experten im Herbst 2018 unser Programmbooklet, das wir selber optimiert haben, und unsere neue Webseite auf ihre barrierefreie Lesbarkeit überprüfen. Seit Herbst 2017 bieten wir zudem einmal monatlich Workshops in der DanceAbility-Methode an: inklusive Tanztrainings für Menschen mit und ohne Behinderungen, für erfahrene und weniger erfahrene Tänzerinnen und Tänzer. Im Neubau werden die Kurse dann wöchentlich stattfinden.

**Wer nutzt diese inklusiven Workshops?**

Es kommen Tanzinteressierte mit und ohne Behinderungen. Rund 50 Personen haben sich für unseren Newsletter zu den DanceAbility-Workshops eingeschrieben,

sie kommen abwechselnd oder regelmässig. Wir haben Interessierte, die sogar aus dem Kanton Graubünden oder aus Basel anreisen. Unter den durchschnittlich 14 Teilnehmenden pro Kurs sind etwa ein Drittel Tanzinteressierte mit unterschiedlichen Behinderungen, zwei Drittel sind Menschen ohne Behinderungen.

**Wie interessiert sind professionelle Tanzschaffende ohne Behinderungen an inklusiven Workshops?**

Hier stellen wir deutlich mehr Berührungspunkte fest. Wir mussten etwa den Workshop mit der inklusiven Stopgap Dance Company aus England absagen, den wir im Rahmen des Tanzfestivals Steps von Migros-Kulturprozent im Mai 2018 geplant hatten: Es gab leider nicht genügend Anmeldungen von Tanzschaffenden.

**Wie gehen Sie damit um?**

Die Hemmschwelle unter den Zürcher Tanzschaffenden abzubauen, sehen wir als positive Herausforderung und als unsere Aufgabe an. Der gleiche inklusive Workshop mit der Stopgap Dance Company wurde in Bern erfolgreich durchgeführt. Allerdings hat Bern mit BewegGrund seit 20 Jahren einen Pionier des inklusiven Tanzes mit einer inklusiven Tanzcompagnie. Wir möchten die Zürcher Tanzszene sensibilisieren, damit sie sich mit den Möglichkeiten und Potenzialen des inklusiven Tanzschaffens auseinandersetzt. Und beispielsweise auch Tänzerinnen und Tänzer mit Behinderungen vermehrt in Projekte einbezieht. Das gelingt uns auch bereits: Eine junge Choreografin aus Zürich erarbeitet 2019 ein inklusives Tanzprojekt, das wir koproduzieren.

**Welche neuen Möglichkeiten zur Inklusion bietet der Ersatzneubau des Tanzhauses, den Sie im Frühling 2019 eröffnen?**

Zunächst einmal wird wieder zusammengeführt, was seit dem Brand 2012 getrennt war: Die Räumlichkeiten für die Tanzschaffenden und die Kursteilnehmenden sind seither in der Stadt verstreut. Im Neubau mit einer Café-Bar im grossen Foyer und mit Öffnungszeiten auch tagsüber wird unsere Willkommenskultur besser sichtbar sein. Wir freuen uns auf diesen neuen Groove. Umso mehr als wir jetzt schon feststellen, dass das Interesse wächst. An die kostenlosen halbstündigen Sharings, bei denen die Tanzakteure mit Residenzen im Tanzhaus jeweils am frühen Freitagabend Einblicke in ihr Schaffen geben, kommt beispielsweise nicht mehr nur ein Fachpublikum. Es findet eine Durchmischung statt, bei der Tanzinteressierte sich mit Profis über deren Arbeit austauschen. Mit neu zwei beispielbaren Sälen im Tanzhaus würden wir gerne mehr Veranstaltungen anbieten, um diesen Austausch weiter zu fördern. Dies ist aus finan-

# «Im inklusiven Tanz treffen Profis nicht auf Laien oder Behinderungen. Es begegnen sich andere Körper, andere Ausdrucksformen und andere Perspektiven.»

– Manuela Runge, Tanzpädagogin und DanceAbility-Teacher

ziellen Gründen leider nicht möglich. Wir haben einen Leistungsauftrag als Produktionsort von zeitgenössischem Tanz, nicht als Aufführungshaus.

## **Welche Möglichkeiten erhalten professionelle Tanzschaffende mit Behinderungen in Zukunft im erweiterten Tanzhaus Zürich?**

Im Rahmen unseres Förderauftrags sind wir für alles offen, wenn die künstlerische Qualität überzeugt. Unser Leistungsauftrag richtet sich zu einem grossen Teil explizit an die freie Tanzszene in Zürich, deshalb sind wir geografisch etwas eingeschränkt. Mit dem Schwerpunkt Inklusion hoffen wir aber, zukünftig mehr inklusive Tanzakteure auf Zürich als Produktionsort für zeitgenössischen Tanz aufmerksam zu machen und mehr Tanzschaffende mit Behinderungen einzubinden.

## **Für die Residenzen im Tanzhaus, die sich auch an nationale und internationale Tanzakteure richten, können Sie gezielt Gäste einladen. Wie fördern Sie hier Inklusion?**

In den Residenzen sehe ich unser grösstes Potenzial für die Förderung inklusiven Schaffens. Interessierte Tanzakteure aus der Schweiz und dem Ausland mit Behinderungen oder mit inklusiven Projekten können sich bei uns für Residenzen bewerben. Noch müssen wir selber akquirieren – wir hoffen aber, dass solche Bewerbungen immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden. Im Herbst 2018 wird etwa ein Tanzschaffender bei uns residieren, der mit Menschen mit Beeinträchtigungen künstlerisch arbeiten möchte. Sein Interesse wurde über einen unserer DanceAbility-Workshops geweckt. An solchen Beispielen merke ich, wie sich inklusive Kultur

viral verbreitet, indem wir sie zulassen und leben. Ausserdem wird Lisi Estaras, eine ehemalige Tänzerin der Compagnie von Alain Platel aus Belgien, 2019 im Rahmen einer Residenz einen Workshop für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen geben.

## **Sie tüfteln zudem an der Idee eines inklusiven Weiterbildungsangebots für Tanzpädagogen...**

Ich arbeite bereits mit einer Tanzpädagogin zusammen, die auf die DanceAbility-Methode spezialisiert ist: Manuela Runge richtet sich explizit auch an Tanzschaffende mit Behinderungen und arbeitet mit Profis und Laien. Wir prüfen, ob sich daraus ein inklusives Weiterbildungsangebot für Tanzpädagogen entwickeln lässt.

## **Ist die Unterscheidung zwischen inklusivem und nicht-inklusive Tanz überhaupt notwendig?**

Ich wünschte, sie wäre bereits heute obsolet. Sie ist es leider noch nicht. Auch deshalb möchten wir unser inklusives Engagement ausbauen und im Tanzhaus ganzheitlich verankern – um weitere Tanzakteure zu motivieren, insbesondere aus der Zürcher Tanzszene.

## **Woran denken Sie konkret?**

An eine eigene inklusive Tanzcompagnie in Zürich aus Tänzerinnen und Tänzern mit und ohne Behinderungen. Diese freie Gruppe müsste nicht zwingend an das Tanzhaus gekoppelt sein. Wir könnten jedoch Proberäume zur Verfügung stellen und Premieren bei uns stattfinden lassen. Eine inklusive Tanzcompagnie würde Zürich als Kulturstadt bereichern. Und sie ist umso aktueller, als die Stadt Zürich den Tanz und die kulturelle Teilhabe in den nächsten Jahren explizit stärken will.

## EIN NEUBAU ALS CHANCE FÜR DEN INKLUSIVEN KULTURBETRIEB UND SEIN PUBLIKUM

Sie wird auffallen, die langgezogene Fassade am Neubau des Tanzhauses Zürich mit ihren Zacken aus Beton und Glas und mehreren Eingängen. Das soll sie auch, denn sich öffnen und sichtbar werden möchte das Zentrum für zeitgenössischen Tanz in vielerlei Hinsicht. Der Zugang befindet sich neu gut sichtbar am Fussgängerweg entlang der Limmat – ein insbesondere im Sommer beliebter Spazierweg im Zürcher Höngg-Quartier. Noch müssen sich Tanzhaus und Publikum indes gedulden, eröffnet wird der Ersatzneubau für das 2012 abgebrannte Haus Ende März 2019.

Dann sollen nicht nur Passanten ins «gezackte», ebenerdige Foyer eintreten, das mit einer Café-Bar auch tagsüber willkommen heisst. Das Team des Tanzhauses hofft, dass auch die Besuchenden der Vorstellungen im angrenzenden Saal hier verweilen. Mit Bücherecke und gemütlichen Sofas soll sich das Foyer als Treffpunkt etablieren und das Quartier aufwerten. Tanzschaffende sollen nach den Trainings oder Proben in den drei Studios des Neubaus ebenfalls in der Café-Bar pausieren. Die Begegnungen zwischen ihnen und den Besuchenden aus dem Quartier könnten nebenher dazu beitragen, das Klischee vom zeitgenössischen Tanz als sperriger Kunstform zu entkräften.

### Mehr inklusive Tanzangebote für Profis und Laien im hindernisfreien Gebäude

Das Tanzhaus Zürich versteht sich in erster Linie als Ort der künstlerischen Kreation und Produktion sowie als Ort des Austauschs und der Präsentation. Das Zentrum für Choreografie, Tanz und Performance ist eine wichtige Anlaufstelle für die freie Tanzszene in Zürich und für tanzinteressierte Laien. Mit dem hindernisfreien Ersatzneubau wird es die inklusive Durchmischung noch gezielter fördern können: Ein rollstuhlgängiger Lift führt zu den Räumen im oberen Stock, für Tanzschaffende im Rollstuhl steht im Erdgeschoss eine Garderobe zur Verfügung, eine rollstuhlgängige Toilette ist ebenfalls vorhanden. Auch nach dem Bezug des Neubaus wird ein Teil des Gebäudes nebenan weiter vom Tanzhaus genutzt. Die neu zwei beispielbaren Säle ermöglichen dann optimale Probezeiten von bis zu sechs Wochen für die Tanzschaffenden, die im und mit dem Tanzhaus ihre Produktionen erarbeiten.

Neben den regelmässig stattfindenden Tanztrainings für Profis soll auch das Kursangebot für Laien ausgeweitet werden. Das Tanzhaus prüft, wie es seine inklusiven DanceAbility-Workshops und die Angebote des «Tanzhaus young» für Kinder und Jugendliche mit

Behinderungen ausbauen kann; die Rückmeldungen der angefragten Tanzpädagoginnen sind positiv. Tanzangebote für Ältere sind eine weitere Idee. Darüber hinaus wählt das Tanzhaus Kurse für Erwachsene in allen möglichen Tanz- und Bewegungsformen aus, die externe Anbieter im Neubau durchführen werden.

## DAS VERSTÄNDLICH GESCHRIEBENE PROGRAMMBOOKLET MIT GRÖßERER SCHRIFT ÜBERZEUGT

Bereits umgesetzt hat das Tanzhaus Zürich Teile seiner neuen inklusiven Kommunikationsstrategie. Je eine Foto- und eine Textseite pro Veranstaltung bieten den Lesenden des Programmbooklets neu eine bessere Orientierung. Die übersichtlichen Texte in grosser Schrift sind gut lesbar, die Beschreibung in einer einfachen, bildhaften Sprache ist für alle verständlich. So erstaunt es nicht, dass das Tanzhaus bisher ausschliesslich positive Reaktionen auf diese Optimierung erhalten hat. Ab Mitte November 2018 soll auch die neue, barrierefreie Webseite zugänglich sein.

2019 überprüft das Tanzhaus seine Kommunikationskanäle, um Menschen mit Behinderungen noch besser zu erreichen: als Publikum, als Tanzschaffende und auch als Mitarbeitende. Letztere wünscht sich das Tanzhaus insbesondere für seine Café-Bar im Foyer des Neubaus. Auch um dem Café-Betrieb in der kalten Jahreszeit genügend Zulauf zu sichern, möchte das Tanzhaus den zusätzlichen Platz im Neubau für mehr Veranstaltungen wie offene Proben oder Kurse am Morgen, über Mittag und abends nutzen. Mit dem hindernisfreien Neubau, seiner inklusiven Willkommenskultur und einem breiteren Angebot will sich das Tanzhaus ab dem Frühling 2019 im Bewusstsein der Bevölkerung und des Quartiers noch stärker verankern. Als Ort, an dem Tanzprofis und interessierte Laien selbstverständlich zu jeder Tageszeit hingehen, um zu tanzen, eine Weiterbildung zu besuchen, einer Vorstellung beizuwohnen – oder einfach, um zu verweilen.

Nur wenige Tage nach der Eröffnung des Neubaus, Ende März 2019, treffen sich im Tanzhaus Zürich Tanz- und Kulturschaffende, Choreografinnen, Kuratoren und Wissenschaftlerinnen mit und ohne Behinderungen aus dem In- und Ausland zum Austausch. Anlass ist das Symposium von IntegrART vom Migros-Kulturprozent. Dass das biennale Netzwerktreffen nach sechs Ausgaben nun erstmals von einer Fachfrau mit einer Behinderung co-kuratiert wird, ist für das Tanzhaus ein glücklicher, aber wohlverdienter Zufall.

[www.tanzhaus-zuerich.ch](http://www.tanzhaus-zuerich.ch)